(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 241. Sonntag, den 14. Oktober. 1894.

Das Känguruh.

Eine Studentengeschichte in Briefen und Telegrammen.

(Nachdruck verboten.)

Brief I.

Berlin, den 3. 4. 18 . . . .

Lieber Onkel!

Vorgestern bin ich glücklich hier eingetroffen und habe mich sofort in den Strudel der Wissenschaft gestürzt, um mein chemisches Studium zu beendigen. Leider stellt sich die Sache bedeutend kostspieliger, als meine Schulweisheit und Dein Unterthanenverstand sich träumen ließen. Ich mußte gleich die Gebühren für sieben Kollegien und zwei Laboratorien erlegen, und da die letztern besonders sehr groß waren, rissen diese vorläufigen Ausgaben gleich ein tiefes Loch in meine Kasse. Und nun kamen dazu noch ganz bedeutende Anschaffungen, wie sie das Studium der Chemie nun einmal erfordert — feste Substanzen und flüssige Stoffe, alles erster Güte, endlich die sogenannte Institutsgebühr, die man beim ersten und dann beim 10., 20., 30. Besuche des Laboratoriums und so in dieser Ordnung weiter zu erlegen hat, — kurz und gut, meine mitgebrachten Gelder sind zu Ende, meine Mittel erschöpft, und ich muß, so wahrhaft peinlich es mir einem so gütigen Onkel gegenüber sein mag, um neue Zufuhr bitten. Du kannst sicher sein, lieber Onkel, daß alles, was ich besaß, nur im Interesse des Studiums, vorzugsweise der Kenntniß des Stoffes, verwendet wurde, und ich hoffe bestimmt, daß Du meine Bitte mit der mir wohlbekannten Freundlichkeit und Einsicht erfüllen wirst. Uebrigens bin ich einer Erfindung auf der Spur, die große Umwälzungen in der Schwefelsäure-Fabrikation hervorrufen wird. Darüber nächstens mehr. Dein Dich herzlich liebender, im voraus dankender Neffe

Otto Bierwitz

Brief II.

Krojanke, 6. 4. 18 . . .

Lieber Neffe!

Fange an einzusehen, daß das Studium der Chemie unbedingt das teuerste ist, was es giebt. Schon wieder Zuschuß nöthig, wo Du doch erst mit großem Wechsel in Berlin angekommen bist. Man hat's ja, Gott sei Dank, dazu, aber was zu viel ist, ist zu viel. Natürlich will ich damit nicht sagen, daß ich die Ausgaben, die Du mir da vorzählst, nicht billige, was eben sein muß, muß sein, — und so habe ich mir wieder 300 Mark vom Herzen gerissen, die ich Dir anbei schicke. Aber, lieber Neffe, ich möchte, daß Du alles andere, was nicht zum Studium gehört, also Vergnügungen, Trinkgelage —, die ja, wie ich höre, unter Studenten Mode, — recht einschränktest, denn nun hat's für eine Weile abgeschnappt, es giebt sobald nichts mehr, daß Du's nur weißt. — Brav ist's von Dir, daß Du Dich neben Deinem anstrengenden Studium noch mit Erfindungen abgibst. Wenn Du so weit damit bist, laß mich's wissen. Bin ganz neugierig auf die Schwefelsäuregeschichte.

Dein alter Onkel

Karl Emil Krause & Comp.

Lumpenlager en gros.

Brief III.

Berlin, 10. 4. 18 . . . .

Geliebter Onkel!

Also sparen soll ich! Das mir, der ich ganze Nächte mit gleichgesinnten Kollegen zusammen war, um das Geheimniß des Stoffes zu ergründen, — das mir, der ich in den seltenen Fällen, wo ich nothgedrungen einen unschuldigen Kommers mitmachen muß, am nächsten Tage kein Mittagbrot esse, um die Unkosten wieder einzubringen, und mich ganz elend fühle, — nämlich vor lauter Kummer und Gewissensbissen. Aber ich weiß ja: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehn, und sollte ich mich eigentlich nicht wundern, daß mein sonst so edler Onkel, der aber doch auch zur Welt gehört, mir mit unbegründeten Vorwürfen gegenübertritt. So etwas schmerzt, um so mehr, als es mich gerade in dem Augenblicke trifft, wo ich zu beweisen hoffe, welch hohe Ziele ich verfolge, und daß die Wissenschaft der Chemie stolz sein kann, mich zu ihren Jüngern zu zählen

Du fragst nach meiner Schwefelsäure-Erfindung? Nun, der Gedanke war ja immerhin ein ganz genialer und ist wohl geeignet, in der Praxis einige Milliönchen abzuwerfen, Rezept und Verfahren: Man nimmt eine hinreichende Quantität Essig auf, der durch Schwefelsäure verfälscht ist, füllt diesen Essig auf frische Gurken und läßt die Mischung so lange stehen, bis sich der Essig auf den Gurken zu Essiggurken verbunden hat. Die Schwefelsäure wird frei, und man kann sie in Ballons füllen und verschicken. Doch diese Erfindung nur nebenbei, augenblicklich habe ich eine andere noch großartigere, gemacht, die in nichts geringerem besteht, als — höre und staune — in der Kunst, Gold zu machen. Alles ist schon genau ausprobiert und stimmt bis aufs Tipfelchen überm i und so wäre die Sache so weit in schönster Ordnung, wenn ich nicht nothwendig eine größere Quantität Gold haben müßte, um vergleichen zu können, ob mein Fabrikat wirklich Gold ist. Ich bin ja darüber keineswegs in Ungewißheit, aber siehst Du, Onkel, bei einer so wichtigen Sache will man doch ganz, ganz sicher gehen, nicht wahr? Also handelt es sich jetzt einzig und allein noch um die Beschaffung von 1000 Mark in Gold, dann, theurer Onkel, ist mein Glück gemacht und selbstverständlich das Deinige auch. Hast Du wohl gedacht, daß Dein Neffe ein solcher Goldjunge werden würde? — Vorläufig bin ich freilich noch in Sorge, wo ich das Gold zum Vergleichen hernehmen soll, und dann macht mir noch Eins schlaflose Nächte: Beim letzten Experiment ist mir von einem großen Platinkessel der Boden durchgebrannt, — ein großes Loch hat er, und ich muß einen neuen Boden einsetzen lassen, — kostet auch eine Unsumme Geld. Aber ich weiß, daß mein Onkel Karl viel zu gescheidt ist, um mich so gleichsam an der Schwelle einer Erfindung von unberechenbarem Werth in der Tinte sitzen zu lassen, um so mehr, als ich versprechen kann, mich mit 1000 Mark in Gold inklusive Platina-Boden einzurichten. Da siehst Du, was ich für ein Mensch bin: 1000 Mark inklusive! — Wenn ich mich also nicht in Dir getäuscht habe und Du nicht gesonnen bist, mein Glück und das Deinige mit Füßen zu treten, so schicke, bitte, sofort die 1000 Mark per telegraphische Anweisung, worauf Du umgehend das bewußte Rezept erhälst. In Eile mit besten Grüßen.

Dein treuer Neffe

Otto Bierwitz, cand. chem.

Telegramm I.

Cand. chem. Bierwitz, Berlin . . . Straße Nr. . . .

Krojanke, 12. 4. 18 . . .

1000 Mark in Gold eingezahlt, um Wechsel zu ersparen. Bitte um telegraphische Mittheilung von Rezept. Krause.

Telegramm II.

Krause Krojanke, Berlin, 13. 4. 18 . . .

Alles stimmt. Rezept: 100 g Mehl, 1 Pfund Kochsalz, 300 g Schwefelblüten, $^1/_4$ Pfund Honig, gut umgerührt, 1 Theelöffel Alaun unter Aufkochen dazu gerührt, das Ganze 5 Minuten gekocht, dann abgeschäumt. Nach Erkalten findet sich das Gold auf dem Boden des Gefäßes in würfelförmigen Krystallen. Nur Eins zu beachten: Beim Abschäumen darf man nicht an Känguruh denken, sonst mißlingt die Sache. Otto.

Brief IV.

Krojanke, 2. 5. 18 . . .

Lieber Neffe!

Deine Erfindung scheint ganz herrlich zu sein und muß Dich unfehlbar zum reichen Mann machen, — nur ich kann leider davon nicht profitiren. Mein Lebtag habe ich mich um Känguruhs nicht gekümmert, wahrhaftig nicht einmal im Traume daran gedacht; aber, weiß der Henker, — ich brauche jetzt nur den Schaumlöffel in die Hand zu nehmen, um die Goldmischung vollends fertig zu machen, so ist auch sofort das verflixte Känguruh da und geht mir nicht aus dem Sinn. Es ist rein zum Tollwerden, Du wirst Dich gewundert haben, daß ich so lange nicht schrieb. Nun, ich wollte doch nicht gleich die Büchse ins Korn werfen und habe deshalb wohl hundertmal die Sache probirt, aber es wurde nichts. Vielleicht kriege ich's später noch einmal fertig, mir das Biest aus dem Kopfe zu halten, — aber nein, ich glaub's nicht!

Na, wie mein Großvater selig immer sagte: Was nicht sein soll, das ist nicht. Wenigstens habe ich das Bewußtsein, daß Du Dein Schäfchen im Trockenen hast und bei dem Reichthum, den Du Dir jetzt mit so billigen Mitteln verschaffen kannst, Deinen alten Onkel nicht mehr brauchst. So überlasse ich es Dir gern, mein Sohn, recht tüchtig Gold zu machen, und will auch nichts abhaben. Für mich kommt ja doch ein hübsches Stück Geld bei der Sache heraus, da ich Dir nun nichts mehr zu schicken brauche. Uebrigens, wie steht's mit dem Examen?

Dein treuer Onkel Karl Emil Krauſ

Lumpen en gros.

Brief V.

Berlin, 5. 5. 18 . . .

Lieber Onkel!

Da hast Du was Schönes angerichtet! Eben war ich mit der Anfertigung einer größeren Quantität Goldes beschäftigt, als Dein Brief ankam. Ich las denselben beim Abschäumen, aber kaum war ich zu der Stelle gekommen, wo Du vom Känguruh schriebst, so mußte ich an das Vieh denken, und das ganze, schöne Gold war augenblicklich zum Teufel. Aber es kommt noch schlimmer. Die Sache geht mir natürlich im Kopfe herum und das Känguruh immer mit, ich muß also, seit ich Deinen Brief habe, immerfort daran denken, es verfolgt mich bei Tag und Nacht, und keine Goldmischung kommt mehr zu Stande. Daß man für solches Unglück nichts kann, weißt Du, Onkel, ja am besten! Die Reichthümer, die ich schon so gut wie in der Tasche hatte, sind dahin. Ich bin ein gebrochener, um sein Glück betrogener Mensch und mache auch keinen Versuch mehr, gegen das Känguruh anzukämpfen. Während der Experimente bin ich nicht nach dem Laboratorium gegangen und muß nun 1000 Mark Versäumnisgeld zahlen. Daß Du mir diese umgehend schickst, ist ganz selbstverständlich, und ebenso verlangt es die ganz gewöhnliche Redlichkeit und Billigkeit, daß Du — von jetzt an Deine Zuschüsse entsprechend reichlicher machst, um mich wenigstens in etwas für den mir zugefügten, unübersehbaren Verlust zu entschädigen. Wegen der ausgefallenen Studien kann ich mein Examen erst im nächsten Semester machen.

Dein tiefgebeugter Neffe

Otto Bierwitz, cand. chem.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 28./9. Mark	vom 12./10. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	12,80	13,80
do. „ 2 . . .	11,80	11,80
Kaiserauszugsmehl . . .	13,20	13,20
Weizenmehl 000	12,20	12,20
do. 00 weiß Band	9,80	9,80
do. 00 gelb Band	9,40	9,40
do. 0	6,80	6,80
Weizen-Futtermehl . . .	4,20	4,20
Weizen-Kleie	3,40	3,40
Roggenmehl 0	8,80	8,80
do. 0/I	8,—	8,—
do. I	7,40	7,40
do. II	5,40	5,40
Commis-Mehl	7,40	7,40
Roggen-Schrot	6,40	6,40
Roggen-Kleie	4,20	3,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,50	9,50
do. grobe . .	8,—	8,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,50
do. „ 2 . .	8,50	8,50
do. „ 3 . .	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,40	4,40
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt:
in Podgorz am 5. November Vormittags 9 Uhr
in Ottlotschin am 5. November Nachmittags 1 Uhr
in Thorn am 6. November Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben A bis einschließlich K
in Thorn am 7. Vovember Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben L bis Z
(für die Stadtbevölkerung)
in Thorn am 8. November Vormittags 9 Uhr (für die Landbevölkerung)
in Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November Vormittags 8 Uhr
in Culmsee (bei Villa Nowa) am 9. November Nachmittags 3½ Uhr (für die Landbevölkerung)
in Culmsee (bei Villa Nowa am 10. November Vormittags 8 Uhr (für die Stadtbevölkerung)
in Birglau am 14. November Nachmittags 2 Uhr
in Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November Vormittags 9½ Uhr
in Leibitsch am 15. November Nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer-Esplanade statt. Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamte der Reserve. (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe).
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1882 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Haupt-Meldeamts oder Meldeamts ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Melde- oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zur Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Haupt-Meldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an jede Kontrolversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — derjenigen Mannschaften der Fußtruppen statt, welchen das Maß im Militärpaß noch nicht eingetragen ist.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. October 1894.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 10. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der dritten Abtheilung

1. Reinhold Borkowski. | 3. Alexander Jacobi (inzwischen verstorben).
2. Otto Hensel. | 4. Adolph Kuntze.

b. bei der zweiten Abtheilung

1. Nathan Cohn. | 3. Paul Hartmann.
2. Emil Dietrich. | 4. Albert Kordes.

c. bei der ersten Abtheilung

1. Max Glückmann. | 3. Otto Dr. Lindau.
2. Hermann Leutke. | 4. Robert Rütz.

Außerdem sind bereits innerhalb der Wahlperiode in Folge Verziehens aus dem Stadtbezirk resp. Krankheit bezw. Tod ausgeschieden:

d. bei der dritten Abtheilung Baugewerksmeister Sand, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft.

e. bei der zweiten Abtheilung 1. Kaufmann Carl Pichert, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft.
2. Kaufmann Gerbis, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1898 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d und e für die daselbst vorstehend bezeichneten Wahlperioden werden

1. die Gemeindewähler der dritten Abtheilung auf

Montag, den 12. November 1894 Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der zweiten Abtheilung auf

Mittwoch, den 14. November 1894 Vormittags von 10—1 Uhr

3. die Gemeindewähler der ersten Abtheilung auf

Donnerstag, den 15. November 1894 Vormittags von 10—12 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Vorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten in der zweiten Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und in der ersten Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer sein müssen (vergl. §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der dritten und zweiten Abtheilung die Ersatzwahlen mit den Ergänzungswahlen in ein und demselben Wahlakte verbunden werden, so hat jeder Wähler der dritten und zweiten Abtheilung getrennt zunächst 4 Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, d. h. auf 6 Jahre zu wählen sind, und sodann so viele Personen, als zum Ersatze der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder, also bei der dritten Abtheilung eine Person an Stelle des Herrn Sand — Wahlperiode bis Ende 1896 —, sowie bei der zweiten Abtheilung eine Person an Stelle des Herrn Pichert — Wahlperiode bis Ende 1896 — und eine Person an Stelle des Herrn Gerbis — Wahlperiode bis Ende 1898 — zu bezeichnen. — Vergleiche Gesetz vom 1. März 1891 Artikel I Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung. —

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

1. für die dritte Abtheilung am 19. November 1894
2. „ „ zweite „ „ 22. „ „
3. „ „ erste „ „ 23. „ „

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 4. Oktober 1894.

Der Magistrat.



Naphta-Seife

reinigt die Wäsche durch Kochen in 15 bis 20 Minuten ohne zu reiben.

Ein Stück (½ Pfund) kostet 20 Pf.

van Baerle u. Sponnagel,

Berlin N., 31., Hermsdorferstr. 8.

Verkaufsstelle: **J. G. Adolph-Thorn**

eventl. Probe-Post-Packete von 3 Mark an franco!

Städt. techn. Lehranstalten z. Neustadt i. Meckl.

Baugewerk- und Tischler-Schule | Maschinen-, Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister-Schule.

Elektrotechnik. Beginn d. Semesters 5. Nov., d. Vorunterrichts 15. Oct.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Holzhandlung und Dampfsägewerk

Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chausse Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.

Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,

Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.



Möbel-, Spiegel- u. Polster-waaren-Fabrik



von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12

empfiehlt sein wohl **assortirtes**

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Empfehle die von meinem Vorgänger Herrn **J. Philipp** übernommenen Waaren als:

Regulateure, Wand- und Taschenuhren,

sowie einen **großen Posten Nickeluhrketten** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Es wird dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, sich zu Ausnahmepreisen in den Besitz von wirklich guten Uhren zu setzen.

A. Nauck, Uhrenhandl., vorm. J. Philipp, Heiligegeiststr. 13,
vis-à-vis der Herren **S. Landsberger** und **J. Biesenthal.**

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.

Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, eventuell Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die **Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2,** und die Vertreter

P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6 I.

Benno Richter, Stadtrath in Thorn. (553)

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT J. v. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Ausser Preisbewerb seit 1885.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Wintersemesters am 22. October d. Js.

Unterricht in **allen Zweigen der Landwirthschaft,** den Naturwissenschaften, Buchführung, Feldmessen, Nivellieren, Bureauarbeiten und allgemeinen Bildungsfächern. **1. Unterer Cursus.** Aufnahmebedingung: gute Volksschulbildung und einige Kenntniß der praktischen Landwirthschaft **2. Oberer Cursus** (für besser vorgebildete, ältere Landwirthe, Inspectoren 2c.) verbunden mit Uebungen im chemischen und botanischen **Laboratorium** und **landw. Seminar.** Hospitanten zulässig. Nähere Auskunft, auch über Pension 2c. ertheilt. (4053)

Der Director Dr. Funk, Zoppot.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr.

Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 Mk Baar etc.

Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. — versendet

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden. (4112)

Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im **Museum (Keller).**

Maurereimer stets vorräthig.

Ein Jeder kann Millionen baares Geld gewinnen,

wenn er einen Glücks-Versuch macht in der

Gewinnbank

Paul Steinberg & Co.,

Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C, Rosenthalerstraße 11|12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden

Original-Loose

auch gegen in- u. ausländische Briefmarken, Coupons, sowie u. Nachnahme:

Marienburg. Geld. Lotterie.

Ziehung: 18. u. 19. Okt. 1894.
3372 Gew., dar. 90 000 30 000 M. 2c.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung: 24., 25. u. 26. Okt. 1894.
6023 Gew., dar. 50 000, 20 000 M 2c.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung: 9. November 1894.
2888 Gew., dar. 90 000, 40 000 M.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Paul Steinberg & Co.,

Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11|12.
Telegramm-Adresse: **Gewinnbank.**

ELECTRIC.

Magenstärkender Kräuter-Bitter.

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder

A. Bolinski, Briesen Wpr

Zur Untersuchung und Begutachtung.
Der Liqueur ergab bei der Analyse:
Specif. Gewicht % 1,00624.
Alkohol-Gewicht % 30,67.
Vol. % 36,95.
Extract % 14,44.

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- und Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.
Gegründet 1865.

Kirchliche Nachrichten.

21. Sonntag n. Trinitatis, 14. Oktober 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Armen-Stiftung der Gemeinde.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Bethausbau in Pelplin.
Nachmittag: kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Ottlotschin.
Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.